

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 74 (1987)  
**Heft:** 6: Sich in der Masse feiern = Se fêter soi-même dans la foule = A neutral celebration of self and crowd

**Artikel:** Das Theater der Polemik : das Theater Carlo Felice in Genua wird neu rekonstruiert  
**Autor:** P.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-56218>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

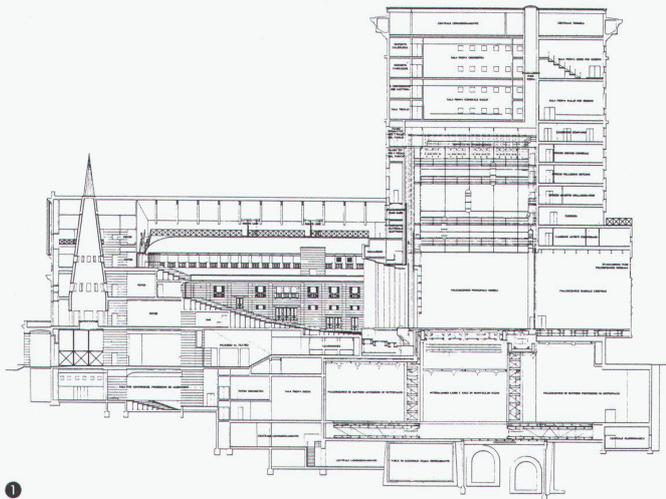
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Theater der Polemik

*Das Theater Carlo Felice in Genua wird neu rekonstruiert*

Am 7. April hat nach zahlreichen Polemiken der Neu- und Umbau des Theaters Carlo Felice in Genua begonnen. Nachdem das Theater

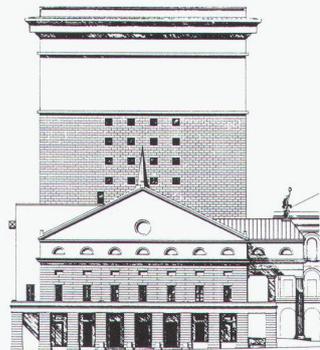
Ebene über, wobei auch die Parteien geteilter Meinung waren. Heute scheint das Problem wenigstens dem Anschein nach gelöst, da die Ruinen des Theaters endlich verschwinden. Und die ganze Stadt atmet auf: denn diese Trümmer waren nicht nur der Beweis behördlicher Unfähigkeit, sondern auch ein Symbol für eine in eine schwere Identitätskrise geratene



1 1943 durch eine Bombe zerstört worden war, wartete Genua seit über 40 Jahren auf ein neues Theater, für das schon unzählige Entwürfe vorliegen. Das Projekt, welches nun zur Ausführung gelangen wird, stammt von Ignazio Gardella, Aldo Rossi, Fabio Reinhart und Angelo Sibilla. Es war der siegreiche Entwurf eines Wettbewerbes (1984), der heftige Polemiken in der italienischen Presse auslöste. Warum? Das Projekt sieht den vollständigen und getreuen Wiederaufbau des Äußeren des alten neoklassischen Gebäudes vor, das 1826 von Carlo Barabino ausgeführt worden war; es schlägt ausserdem einen neuen grossen Turm (im neoklassischen Stil) in der Mitte des alten neuen Gebäudes vor.

Gegen das Projekt und den Entscheid der Jury richtete sich zuerst Bruno Zevi, der Aldo Rossi beschuldigte, ein «Killer» der Stadt und ein vulgärer Nachahmer neoklassischer Formen zu sein. Es entstand eine Polemik, welche die wichtigsten Persönlichkeiten der Architekturszene Italiens mit einbezog, die Gegner und Befürworter. Paolo Portoghesi etwa feierte das Projekt: «Die Stadt der Zukunft wird geboren.»

Der Streit unter den Architekten ging dann auf die politische

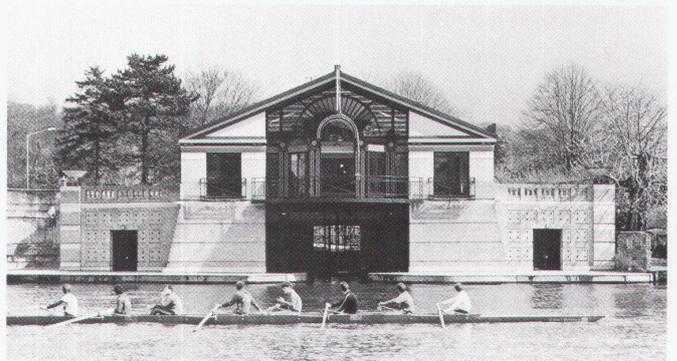


2 Stadt, die ihren Ursprung in wirtschaftlichem Niedergang hat.

Das also die Ursache einer Polemik, die auch Politik ist, und der Grund, warum der Beginn des Wiederaufbaus des Theaters Carlo Felice ein wichtiges Ereignis für die Stadt darstellt. Es ist, so fügen wir hinzu, auch ein Ereignis für die Architektur: das meistdiskutierte Architekturprojekt der Nachkriegszeit Italiens wird nun realisiert.

P. F.

1 2 I. Gardella, A. Rossi, F. Reinhart, A. Sibilla, Theater Carlo Felice in Genua: Längsschnitt und Westfassade



1

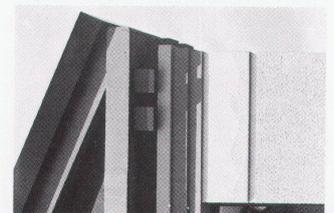
## Die Rückkehr in die Geschichte

*Henley Royal Regatta new headquarters, Henley on Thames, 1986 (Architekt: Terry Farrell, London)*

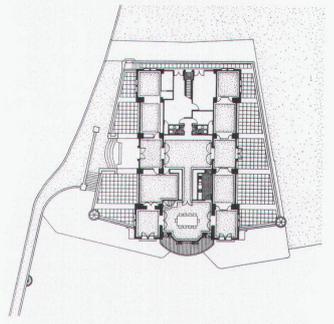
Terry Farrell schrieb: «Die moderne Bewegung hat vor allem einen festeren Glauben an die Zukunft als an die Gegenwart gehabt, und die Pionierwege in die Zukunft waren voll von moralischem Eifer, Trostlosigkeit und strenger Selbstablehnung. Als Gegensatz dazu und um uns wieder in der Gegenwart und in unserem Wissen zu erholen, öffnet der Hintereingang der Geschichte die Sicht auf einen Weg voll von Vertrautheit und warmem Komfort. Es ist eine Erleichterung, den Kontakt zu unseren Wurzeln wiederzufinden, wo die menschliche Form in den Säulen und in den Bögen vorherrscht und wo unsere Sinne das Kriterium bilden für die Beurteilung dessen, was wir schaffen.» (Aus *La presenza del passato*, Edizioni La Biennale di Venezia, Electa editrice)

Auch bei dieser kürzlichen Realisierung beharrt Farrell auf den Projektthemen, die ihm eigen sind: geschlossene und autonome interne Räume, in strenger Symmetrie angeordnet; gestalterische Elemente historischen Ursprungs; architektonische Formen klassischer Herkunft; ein ausdrücklicher und nie nachlassender Symbolismus. Es ist ein beispielhaftes Objekt, um darzulegen, was der Postmodernismus in der Architektur ist, und es bietet Gelegenheit, nicht nur die Sinne anzustrengen, sondern sie auch zu überprüfen.

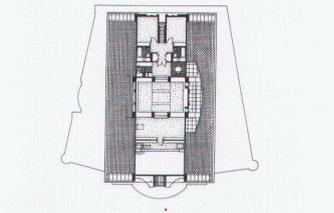
P. F.



2



3



4

1 Gesamtansicht

2 Detail von Dachgesims und Auflager

3 4 Grundrisse Erd- und Obergeschoss

Fotos: Richard Bryant